

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Luft ist raus



Von Daniel Stehula*

Wenn die Luft raus ist, wenn man auf den Felgen läuft, muss man handeln. Ich stand in Wädenswil am Bahnhofplatz und wartete. Keine Wolke am Himmel, keine Wolke über dem Platz, es war ein fernes Grollen zu hören. Es kam schnell näher, ich dachte an ein Gewitter. Doch es war ein grüner Kleinwagen, der über den Platz fuhr, mit einem Plattfuss am Hinterrad. Die Fahrerin sei hiermit begrüßt, wir hatten nicht die Gelegenheit, uns zu sprechen. Als ich sie bei der Einfahrt zur Seestrasse einholte und ans Fenster klopfte, lächelte sie nur und nickte. Dann ratterte sie davon.

Den Rädern meines Renners tät ich das nicht zumuten – wenn die Luft raus ist, muss man handeln. Drei Platten hatte ich in dieser Saison: Stadlerberg, Schwarzwald, Albispass. Daraufhin leistete ich mir neue Reifen, seither bin ich sorgenfrei. Als ich die «Finken» aufzog, steckte ich alte Schläuche in neue Reifen und dachte mir: Das ist ja wie im Radrennsport. Die alten Schläuche versteckt man in neuen Mänteln. Tyler Hamilton sass zwei Jahre auf der Dopingstrafbank, hat ein neues Team und fährt wieder. Danilo di Luca wurde 2007 gesperrt, wechselte das Team und fährt wieder, Erik Zabel gestand Doping-sünden beim Team Telekom und lächelt nun vom Mannschaftsfoto von Milram. Das sind drei von vielen. Sie machens wie die Frau im Kleinwagen: lächeln, nicken, weiterfahren. Für nächste Saison wünsche ich mir neue Schläuche und neue Reifen.

* Daniel Stehula ist Sportredaktor.

«Ich kann 800 Melodien auswendig spielen»

Einst ging kein Fest ohne Unterhaltungsmusiker über die Bühne. Mag diese Zeit auch vorbei sein – Geni Grüninger aus Wädenswil spielt unverdrossen weiter.

Mit Geni Grüninger sprach Daniel Fischer

Was zeichnet einen guten Unterhaltungsmusiker aus?

Erstens die Qualität. Das Gesamtprodukt muss stimmen. Man muss kein Virtuose sein, darf aber durchaus – wie ich mit dem Singen – eine Stärke haben. Zweitens muss man ein Entertainer sein und seine Auftritte geschickt aufbauen können. Denn diese dauern bis zu zehn Stunden, das sind 120 Lieder.

Wie ist denn der optimale Aufbau?

Wenn ich komme, mache ich zuerst Apéro-Musik. Sie muss im Hintergrund bleiben, darf das Gespräch nicht stören. Dafür brauche ich das Gefühl für die richtige Lautstärke. Das gilt auch beim Essen. Danach wird es je nach Anlass und Publikum lauter. Bei älteren Leuten setze ich mich gern zu ihnen an den Tisch und lasse sie mitsingen. Wichtig ist auch die Wahl der Stücke. Stones oder Vico Torriani –

das ist ein Unterschied, wobei beides an langen Abenden durchaus zusammenpassen kann. Gut kommen auch Liederwünsche an. An Schunkelliedern haben sogar die Jungen den Plausch, wenn man sie zum richtigen Zeitpunkt bringt.

Sie werden oft als reiner Backgroundmusiker engagiert. Ist es nicht mühsam, für ein Publikum zu spielen, das kaum zuhört?

Anders ist es schon schöner.

Unterhaltungsmusiker werden in der Musikszene eher belächelt, haben wenig Prestige, etwa weil sie keine eigenen Stücke schreiben.

Das sehe ich anders. Nur wenige Musiker schaffen es ins Hallenstadion. Mit denen will ich mich nicht vergleichen. Ich mag mich auch nicht vermarkten und als mehr erscheinen, als ich bin. Für mich zählt die tiefe Befriedigung, wenn ich für Leute musizieren kann, egal ob für 20 oder 100. Und wenn ich spüre, dass ich Widerstände wegen meines Musikstils überwinden kann.

Wie viele tausend Mal haben Sie schon «My Way» und «Aber dich gibt's nur einmal für mich» gespielt?

Sehr oft. «My Way» ist mein Markenzeichen, das Lieblingsstück und mit den «Capri-Fischern» das meist gewünschte. Wenn einmal nichts mit Tanzen läuft und ich «Aber dich» bringe, geht die Tanzerei sofort los. Eine neue Spezialität von mir sind Zeitreisen, etwa mit Titeln der Geschwister Schmid. «Stägeli uf, Stägeli ab» oder «Am Himmel stahst es Sternli» sind auch bei den Jungen wieder in.

Ihr Repertoire umfasst 800 Titel. Können Sie alle auswendig?

Die Melodien schon, bei den Worten brauche ich gelegentlich Textblätter als Stütze.

In der Künstlerszene sind Neid und Eifersucht verbreitet.

Jeder will der Beste sein. Dazu kommt, dass es nicht genug Auftrittsmöglichkeiten gibt für alle. Das hat auch mit der Tendenz zu tun, dass etwa für Hochzeiten DJs

an Stelle von Unterhaltungsmusikern engagiert werden.

Wie stark sind Sie davon betroffen? Ich gehöre einer anderen Generation an als viele Heiratende. Sie ziehen meist jemand Jüngeren vor.

Werden Unterhaltungsmusiker zusammen mit ihrem Publikum alt? Da ist etwas dran.

Hochzeiten, Geburtstage, Vernissagen, Firmenfeste, Brunches – wo fühlen Sie sich am wohlsten?

An Geburtstagen und Familienanlässen läuft mehr, weil sich die Leute schon kennen und daher weniger steif sind. Die Frühschoppenkonzerte auf dem Seeplatz Wädenswil mag ich ebenfalls. Auch hier ist die Stimmung locker, und ich kann Leute aus dem Publikum zum Mitsingen am zweiten Mikrofon gewinnen.

An manchen «Ihrer» Anlässe fliesst reichlich Alkohol. Gibt es da Probleme mit aufdringlichen Fans?

Früher manchmal. Damals, in den 70er-Jahren, als wir die Haare lang trugen und die Hemden weit offen, galt die Unterhaltungsmusik noch mehr. Es wimmelte in der Umgebung von Dancings mit Live-Musik, und an jedem Fest hatte es selbstverständlich eine Liveband.

Das waren sozusagen die wilden Zeiten der Unterhaltungsmusik.

Ja. Aber dann kam Disco und machte die Unterhaltungsmusik kaputt. Die verbleibenden Dancings begannen mit Österreicher-Musik, Knödelzwickermusik wie ich sie nenne. Mittlerweile wurde auch diese abgelöst. Tschechische oder ungarische Kapellen spielen für einen Preis, von dem ein Schweizer Profi nie leben könnte.

Nächste Auftritte: Di 27. Mai, 14.30 Uhr, musik. Zeitreise, Cafeteria Altersheim Frohmann, Wädenswil; So 1. Juni, 13. Juli und 31. August, 11-15 Uhr, Engel-Lounge, Seeplatz Wädenswil; www.genis-music.ch

ZUR PERSON

Geni Grüninger

Eugen Grüninger (54), genannt Geni, ist Wädenswiler durch und durch. Während 30 Jahren führte der eidgenössisch diplomierte Malermeister seine Firma, die zuvor sein Vater 40 Jahre lang geleitet hatte. Ende 2006 verkaufte er das Geschäft. Seit 1969 spielt er als Akkordeonist und Keyboarder an vielerlei Anlässen Unterhaltungsmusik, mehrheitlich im Duo, seit 2006 auch wieder solo. Geni Grüninger ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Söhnen. Als Hobbys bezeichnet er Musik generell und das Tessin, wo er sich in einem Seitenarm des Maggials oft in seinem Rustico aufhält. (fi)



BILD PATRICK GUTENBERG

Ein Unterhaltungsmusiker wie aus dem Bilderbuch: Geni Grüninger im wild gemusterten Hemd an seinem Keyboard.

KENNEN SIE SICH AUS?



BILD PATRICK GUTENBERG

Wo ist das?

Wir befinden uns auf dem Boot des Oldtimer-Bootsclubs Zürichsee, das eben über eine Kantonsgrenze fährt. Der Blick schweift auf ein Dorf mit einer Halbinsel, an deren einen Seite sich ein grosser Hafen befindet, der der grössten Kieslieferantin am See gehört. Diese Angaben sind Hilfen zur eigentlichen Frage: Über diesem Hafen steht ein markanter Berg, den viele Leute im Bezirk Horgen als Hausberg betrachten – auch wenn er ausserhalb liegt. Wie heisst er? (fi)

Antworten & gewinnen

Schicken Sie Ihre Antwort unter dem Stichwort «Kennen Sie sich aus?» bis zum nächsten Mittwoch an eine der unten stehenden Adressen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen Beizenführer 2008 von Walter Kunz.
Redaktion Tages-Anzeiger
Letzte
Postfach
8820 Wädenswil
oder
horgenletzte@tages-anzeiger.ch

Auflösung Vorwoche

Das Bild entstand auf der Felsenegg, zeigte klein die Kabel der Luftseilbahn sowie die Adliswiler Sportanlage «Tüfi». Gewinnerin: Madeleine Wurmbrand (Langnau).



Tipps für Leserbrief

■ Wir veröffentlichen nur Leserbrief zu Artikeln, die in unserer Regionalausgabe erschienen sind und/oder sich auf Themen aus der Region beziehen. Briefe zu anderen Themen leiten wir an das Leserforum des «Tages-Anzeigers» in Zürich weiter.

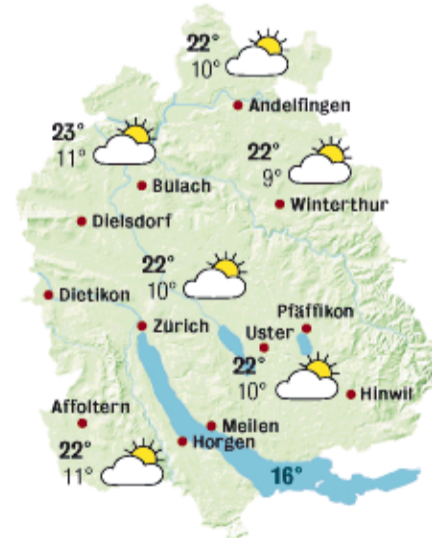
■ Kurze Briefe haben grössere Chancen, veröffentlicht zu werden, als lange. Zuschriften von Einzelpersonen werden gegenüber solchen von Organisationen bevorzugt, ebenso auf den «Tages-Anzeiger» Massgeschneidertes gegenüber Briefen mit breiter Streuung.

■ Die Redaktion trifft nicht nur eine Auswahl, sie kürzt Zuschriften auch, falls nötig (ohne Rücksprache).

■ Wir bestehen (auch bei E-Mails) auf einen vollständigen Absender. Falls Sie aus nachvollziehbaren Gründen nicht mit Ihrem Namen zum Leserbrief stehen können, besteht in Absprache mit der Redaktion die Möglichkeit, anonym zu bleiben.

Tages-Anzeiger
Regionalredaktion Linkes
Zürichseeufer und Sihltal
Postfach
8820 Wädenswil
horgen@tages-anzeiger.ch

Zürichsee-Wetter heute



Prognose



Am Vormittag ziehen einige ausgedehnte Wolkenfelder über die Region. Dazwischen gibt es aber auch ein paar Sonnenstrahlen. Im weiteren Tagesverlauf lockert sich die Bewölkung allmählich auf, und es zeigen sich immer längere sonnige Abschnitte. Mit Tageshöchsttemperaturen von rund 22 Grad ist

es angenehm warm.

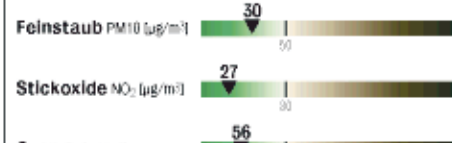
Aussichten: Vom Sonntag bis Dienstag ist es unter leichtem Föhnneinfluss abgesehen von einigen Wolkenfeldern auch zeitweise sonnig und warm. Auf Mittwoch steigt das Gewitterrisiko deutlich an.

Bergwetter

Hörnli	f	18°
Uetliberg	w	17°
Lägern	w	17°
Pfannenstiel	w	17°
Albis	w	18°
Irchel	w	18°

s - sonnig, f - freundlich, w - wolig, b - bedeckt, R - Regen, S - Schnee, SN - Schneeregen, G - Gewitter, N - Nebel

Schadstoffbelastung



Messstation Zürich
PM10 und NO_x: Mittelwerte Vortag, O₃: Max. Stundenmittel Vortag